

# Blitzstreiche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **6 (1830)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-542482>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



hohe vaterländische Bedeutung behalten in den Augen Aller, denen Wahrheit und Licht, Freiheit und Recht theuer sind.

In diesem Sinn an den bevorstehenden Berathungen Theil zu nehmen und nach Vermögen zu allem dem mitzuwirken, was des geliebten Vaterlandes Ehre und Wohlfahrt befördern mag, ist der Auftrag, der dem Hochwohlg. Hrn. Landammann A. Eugster und mir, als Abgeordneten des Standes Appenzell, ertheilt wurde, so wie wir auch im Namen unserer Commitenten der hohen Versammlung unsern biedern Freundesgruß entbieten und unsere und unsers freien Volkes Anhänglichkeit an den Bund der Eidgenossen bezeugen sollen. — Meinen Hochg. Hrn. Kollegen und mich empfehl' ich Ew. Excellenz Hochwohlg. Hochg. Herern! in Ihr freundeidgendssisches Wohlwollen.

---

547582

B l i z s t r e i c h e.

---

Am 16. Heumonath, Abends gegen 6 Uhr, schlug der Blitz in ein neues, doppeltes Bauernhaus im Flecken Tobel, Gemeinde Herisau, eine Viertelstunde vom Dorfe entlegen. Dem Kamin entlang, fuhr der Blitzstrahl auf den Feuerherd hinab, wie auch in einige Zimmer und in die Stube und dann in den Webkeller hinunter, wo ein 24-jähriger Jüngling, Joh. Barthol. Tribelhorn, von demselben getroffen, todt zu Boden stürzte. Die linke Schläfe, die Brust und der linke Schenkel waren berührt; es zeigten sich einige schwarze Brandmahle. — Ein beim Herd stehender Mann blieb unbeschädigt, ungeachtet irdenes Geschirr, das auf demselben stand, herabgeworfen wurde. Im ganzen Hause wurde keine einzige Fensterscheibe zerbrochen, trotz dem, daß beide Defen zersprangen und das Kamin und verschiedenes Hausgeräthe zersplitterte.

Bald nachher schlug der Blitz auch in die metallene Spitze des Kirchthurms, von wo er durch den Ableiter in den Boden fuhr.



Gleichzeitig schlug er ferner in der Nähe des Dorfes, auf der Egg, in einen, bei einer Scheune stehenden Baum. — Ein vierter Blitzstrahl endlich fuhr im Moosberg, ebenfalls nicht unweit des Dorfes Herisau, in das Torfmoos.

Zur nämlichen Zeit entlud sich in mehrern Gegenden hinter der Sitter ein sehr heftiges Gewitter. Besonders stark soll es in der Gemeinde Stein, auf'm Störgel, gewesen sein, wo große Hagelsteine bedeutenden Schaden angerichtet haben.

— Ueber die nicht unmerkwürdige Wirkung eines Blitzes, der am 27. des vorigen Monats in Buck, bei Thal, Gem. Luzenberg, in ein Haus fiel, theilt ein Augenzeuge folgendes mit:

„Die Westseite des Schornsteins treffend, sprengte er ein Stück von dem Hut desselben ab, fuhr innen an den durch den Regen benästen Wänden des Schornsteins in die Küche, auf einen an der Wand neben dem Schornstein hängenden, kupfernen Kessel und von diesem auf ein unter demselben hängendes Krautmesser.

Beim Herabfahren durch den Schornstein scheint sich das Fluidum getheilt zu haben, denn auf der Wand des Kessels (der horizontal war) sind mehrere Löcher geschmolzen. Diese Löcher bilden keine Gruppe, sondern eher eine Linie, die mit dem Boden des Kessels ungefähr parallel läuft. Das größte Loch hat etwa 3 Linie im Durchmesser; die übrigen sind sehr ungleich, mitunter auch nur angeschmolzene Punkte. Von dieser Stelle fuhr er nach unten, gegen den obern Rand des Kessels, schmolz, am tiefsten Punkt des Reifes, in das Kupfer, queer über, ein verlängertes Loch und traf von da auf das Messer, dessen Ecken bei den Angriffen und den Endpunkten schmelzend. Das Bret, an welchem der Kessel und das Messer hieng, wurde von der Wand abgerissen und alles weggeschleudert, und der Mörtel (B'stich) an der Wand losgerissen. Weiter war keine Spur des Blitzes mehr zu finden.“

---